

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de



www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

Erweiterte Erfolgskontrolle der IGF - Handlungsempfehlungen

RWI

RWI

RWI

RWI

Abschlussworkshop
06. November 2009
BMWi, Berlin

Michael Rothgang, RWI

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

Hintergrund



- 36 Empfehlungen zu
 - Organisation und prozeduralen Abläufen
 - Gestaltung der Projektabläufe
 - Fördervarianten
 - Ergebnistransfer und Förderung der Publizität
 - Technologischer und sektoraler Ausrichtung der IGF
- Ausführliche Darstellung und Erläuterung in der vorliegenden Kurzfassung zum Endbericht
- Empfehlungen wurden im AK ESK diskutiert
- Inhalt dieser Präsentation: Zentrale Aspekte

1 Institutionen und prozedurale Abläufe



Vorschlag 1:
Schlankere Strukturen – bessere Nutzung von Synergieeffekten

- ❏ Gegenwärtige AiF-Struktur hat sich über einen langen Zeitraum entwickelt
- ❏ Immer wieder besteht Notwendigkeit, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und die Strukturen effizienter zu gestalten
- ❏ Gleichzeitig: Aufrechterhaltung thematischer Breite

Empfehlung

- ❏ Verstärkte Kooperation zwischen Forschungsvereinigungen
- ❏ Bildung von branchen- bzw. technologiefeldbezogenen Forschungskuratorien
- ❏ Fusion von Forschungsvereinigungen

Vorschlag 2 -5:
Stärkeres Gewicht der AiF-Hauptgeschäftsstelle im institutionellen Gefüge der IGF

- ❏ AiF-Hauptgeschäftsstelle sollte verstärkt zentrale Funktionen übernehmen (Dienstleistungszentrum der IGF)
- ❏ AiF als Träger eines elektronischen Verbundsystems

Empfehlung

- ❏ Organisatorische, finanzielle und personelle Stärkung der Hauptgeschäftsstelle
- ❏ Finanzierung: eine tragfähige Übereinkunft zwischen den Beteiligten ist erforderlich

1 Institutionen und prozedurale Abläufe



Vorschlag 6: KMU-Definition

- ❏ Keine klare, wissenschaftlich begründete Scheidelinie zwischen KMU und Großunternehmen
- ❏ KMU-Definition sollte an veränderte Marktstrukturen angepasst werden
- ❏ Definition des Zentralen Innovationsprogramm für den Mittelstand (ZIM)

Empfehlung

KMU wie folgt definieren:

- ❏ Unternehmen mit einem Umsatz von bis zu 200 Mill. € oder
- ❏ bis zu 1 000 Beschäftigten

Vorschlag 7: Beschleunigung der Antragsbearbeitung

- ❏ In der Vergangenheit bereits intensive Anstrengungen
- ❏ Wettbewerbliches Verfahren hat zu einer Verkürzung der durchschnittlichen Bearbeitungszeiten geführt
- ❏ Gleichzeitig: Objektive Grenzen der zeitlichen Verkürzung des Bearbeitungsverfahrens

Empfehlung

- ❏ Nutzung von noch bestehenden Potenzialen zur Verkürzung des Beantragungszeitraums
- ❏ Elektronischer Austausch von Antragsunterlagen
- ❏ Begutachtungsverfahren als möglicher Ansatzpunkt

1 Institutionen und prozedurale Abläufe



Vorschläge 8/9: Begutachtungsverfahren

- ❏ effektivere Ausgestaltung im Begutachtungsverfahren
- ❏ Sichtweise von KMU in den Gutachtergremien wenig repräsentiert

Empfehlung

- ❏ Vorschläge zur effektiveren Ausgestaltung (z.B. Verzicht auf inhaltliche Auflagen)
- ❏ Anregung: Möglichkeit einer Gutachtervergütung diskutieren
- ❏ stärkere personelle KMU-Präsenz im Gutachterkollegium

Vorschläge 10/11: Wettbewerbliches Auswahlverfahren und vorhabenbezogene Aufwendungen

- ❏ Erfolgreiche Einführung des Wettbewerbsverfahrens
- ❏ Es gibt gute Gründe für eine Priorisierung von Projekten durch die Forschungsvereinigungen

Empfehlung

- ❏ Vollständige Ablösung des Fördermitteldurchschnittsverfahrens
- ❏ Chance für Forschungsvereinigungen, pro Jahr ein Projekt zu priorisieren
- ❏ Kritische Bestandsaufnahme des Wettbewerbsverfahrens
- ❏ Auf eine stärkere Akzeptanz der bestehenden Regelung zum Ausweis der vorhabenbezogenen Aufwendungen der Wirtschaft hinarbeiten

2 Gestaltung der Projektabläufe

Vorschläge 12-14: Projektabläufe in Forschungsvereinigungen

- ❏ Fachausschüsse sind zentrale Foren für praxisbezogenen Wissensaustausch
- ❏ Der Projektfindungsprozess ist von großer Bedeutung für den Projekterfolg, in einigen Forschungsvereinigungen zu zeitaufwändig

Empfehlung

- ❏ Kooperation zwischen Gremien von Forschungsvereinigungen mit themenverwandten Fragestellungen
- ❏ Straffere Moderation des Projektfindungsprozesses
- ❏ KMU noch stärker in Gremienarbeit einbinden, Orientierung an „best practices“

Vorschlag 15: Projektbegleitende Ausschüsse

- ❏ Projektbegleitende Ausschüsse sind zu einem zentralen Element des Projektgeschehens avanciert
- ❏ Günstige Auswirkungen auf die KMU-Beteiligung

Empfehlung

- ❏ Projektbegleitende Ausschüsse stärker als Diskussionsforum für inhaltliche Forschungsprobleme nutzen
- ❏ Die bestehende Möglichkeit nutzen, Sitzungen der Projektbegleitenden Ausschüsse für themenverwandte Projekte zu kombinieren

3 Fördervarianten



Vorschläge 16-20:

Interdisziplinäre Ansätze

- ❏ Anreize für interdisziplinäre, branchenübergreifende Zusammenarbeit haben sich als zweckmäßig erwiesen
- ❏ ZUTECH war ein Erfolg, aber bestimmte Vorteile gegenüber dem Normalverfahren bestehen nicht mehr

Empfehlung

- ❏ Reintegration von ZUTECH in die Normalförderung, Extrapunkte für disziplinübergreifende und Zukunftstechnologie-Projekte
- ❏ Neue Fördervariante „Leittechnologien für KMU“ für systemische Lösungen mit hoher KMU-Relevanz für einzelne Branchen
- ❏ Hierfür: Vorbegutachtung + Juryentscheid

Vorschlag 16-20: CORNET, CLUSTER

- ❏ CLUSTER und CORNET noch nicht abschließend zu bewerten
- ❏ Mehr Forschungsvereinigungen und Forschungsstellen könnten sich engagieren
- ❏ Beachtlicher Koordinationsaufwand In Clusterprojekten
- ❏ CORNET Projekte: Informationsdefizite bei den Forschungsvereinigungen und Forschungsstellen bremsen das Engagement

Empfehlung

- ❏ CLUSTER und CORNET als eigenständige Förderinstrumente beibehalten
- ❏ Finanzierung des Koordinierungsaufwandes bei CLUSTER-Projekten aus dem Programm
- ❏ Bereitstellung von detaillierten Informationen zu Partnerländern, Kooperationspartnern etc. in CORNET

4 Ergebnistransfer und Publizitätsförderung der IGF



Vorschläge 21-27: Ergebnistransfer

- i** Erhebliche Unterschiede in der Transferarbeit zwischen den und innerhalb der Forschungsvereinigungen
- i** Bemühen um verbesserten Ergebnistransfer ist ständige Aufgabe aller Forschungsvereinigungen und Forschungsstellen
- i** Transfer ist stärker im Anreizsystem verankert (neue Richtlinie)

Empfehlung

- i** Orientierung der Transferaktivitäten an Best-practice-Beispielen
- i** Eine Finanzierungsmöglichkeit für Transferanstrengungen (5%)
- i** Intensivierung von Beratungsleistungen

Vorschlag 28: Verstärkt Schnittstellen mit anderen Programmen aktivieren

- i** Vorwettbewerbliche Forschung: Umsetzung in KMU scheitert bisweilen an schmaler Ressourcenbasis
- i** Möglichkeiten, die Ergebnisverwertung durch Einschaltung anderer Programme zu verbessern, werden nicht ausreichend genutzt

Empfehlung

- i** Auslotung der Möglichkeiten der Verzahnung mit anderen Programmen
- i** Sitzungen der Projektbegleitenden Ausschüsse für Aufklärung über Fördermöglichkeiten nutzen

4 Ergebnistransfer und Publizitätsförderung der IGF



Vorschlag 29-30: Per Internet zugängliche elektronische IGF-Projekt Datenbank

- ❑ Möglichkeiten der IuK-Technologien noch nicht ausreichend genutzt
- ❑ Positive Beispiele - z.B. das neue Informationsangebot des Forschungsbereichs der Ernährungsindustrie (FEI)
- ❑ Internetangebote können unter Umständen auch unerwünschte Folgen haben

Empfehlung

- ❑ Umfassende IGF-Projekt Datenbank mit effektiven Suchroutinen
- ❑ Über Beschaffungsmöglichkeiten von Projektberichten informieren
- ❑ AiF/Forschungsvereinigungen: Nutzerdatenbank einrichten und regelmäßig pflegen

Vorschlag 31-32: Öffentlichkeitsarbeit der IGF

- ❑ Zu geringer Bekanntheitsgrad der IGF bei KMU und in der breiten Öffentlichkeit
- ❑ Fehlende corporate identity der Gemeinschaftsforschung
- ❑ Ziel sollte es sein, einen sehr hohen Bekanntheitsgrad (> 75% aller Unternehmen) von IGF, AiF, zuständigen Forschungsvereinigungen unter den Unternehmen

Empfehlung

- ❑ Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit – wirkkräftigere PR
- ❑ „IGF“ und „AiF“ als Markenzeichen für Gemeinschaftsforschung etablieren

5 Technologische und sektorale Ausrichtung der IGF



Vorschlag 33-35: Technologische und sektorale Ausrichtung

- ❏ Wichtige Rolle der IGF auf konventioneller Technologiefeldern
- ❏ Gleichgewicht zwischen Pflege der klassischen IGF-Technologiefelder und Öffnung für neue Technologiefelder als Steuerungsaufgabe der IGF-Selbstorganisation

Empfehlung

- ❏ Klassische Technologiefelder weiter pflegen & mehr kooperieren
- ❏ Interdisziplinäre Forschungsansätze praktizieren
- ❏ Öffnung für neue Technologiefelder

 Der Endbericht und die Präsentationen des Abschlussworkshops finden sich unter:

www.rwi-essen.de/pb

www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen.html